

### Drittes Kapitel.

## Till zieht in die Fremde.

Mit zwei wandernden Handwerksgesellen, einem Bäcker und einem Schneider, machte sich Gulenspiegel auf die Reise nach Magdeburg, und wie sie so zu dritt durch das Land zogen, waren sie übereingekommen, Freud und Leid redlich miteinander zu teilen, und was sie erarbeiteten oder erbettelten, das sollte gemeinsam sein. Der Schneider und der Bäcker waren aber ein paar pffiffige Köpfe und jederzeit zu allerlei losen Streichen wohl aufgelegt, während Gulenspiegel gar einfältig und ehrbar tat. Unterwegs ward es den beiden Handwerksgesellen zu warm, so daß sie Gulenspiegel mit ihren Ränzeln beluden und endlich gar ihre Röcke auszogen und sie ihm auch noch auspackten. Till ließ es geduldig geschehen, trug seine Last und sagte auch lange nichts dazu, wenn ihn seine beiden Gesellen noch obendrein hänselten und ihren Spott mit ihm trieben. Endlich meinte der Schneider: „Bruder Till, wir machen dir viele Mühe; es ist eine volle Eselslast, die du trägst.“

„Du irrst, Bruder Schneider,“ versetzte Gulenspiegel, „es ist nicht eines Esels Last; es ist die Last zweier Esel.“ Da hielten der Schneider und der Bäcker lange Zeit ihre Schnäbel; weil Till aber fortfuhr, sich ehrbar zu stellen, meinten sie zuletzt, er habe solches in seines Herzens Einfalt gesagt.

Nun kamen die drei Gesellen durch einen großen Wald, und da sie schon vier Stunden gewandert waren, ohne ein Dorf zu erreichen, wo sie hätten nächtigen können, beschloßen sie, ihr Lager unter den Bäumen aufzuschlagen. Als sie nun ihre Ränzel öffneten, um zu sehen, was ihnen für die Abendmahlzeit übriggeblieben war, zeigte es sich, daß der Schneider und der Bäcker nichts mehr zu brocken und zu heißen besaßen, und nur in Gulens-